

Dear Girliboss,



we are
done

Jankovska & Feller

Bianca Jankovska schreibt ins Internet, seit es Beepworld gibt. Inzwischen hauptberuflich auf @groschenphilosophin über Bürostuhlterror und Popkultur. Hin und wieder unterrichtet sie auch an wichtigen Instituten, die schlecht zahlen, und spricht im Podcast *Tired Women* mit anderen Frauen über Probleme.

Zuvor studierte sie Politikwissenschaft und Publizistik an der Universität Wien und Antwerpen, bevor sie in gegenseitigem Einvernehmen an einer klassischen Journalismus-Karriere scheiterte.



Julia Feller studierte Kommunikationsdesign, Kunstgeschichte sowie Deutsche Sprache und Literatur –

und brach diese erfolgreich ab. Als treue Anhängerin der Generation Y arbeitet sie seitdem in prekären Arbeitsverhältnissen und streitet sich freiberuflich mit Redakteur*innen um die finanzielle Vergütung ihrer Illustrationen. Zu sehen sind ihre Arbeiten in Magazinen, dem Internet und in den Wohnzimmern stilbewusster Privatleute.

Für alle,
die gerade ihr „The Future is Female“-Shirt entsorgt haben.



Ich habe immer die Bereitschaft des Feminismus geliebt, wütend in das Fleisch der Frauenfeindlichkeit zu beißen, trotzig das Kinn zu recken [...]. Aber er muss ein Gesamtpaket sein [...]. Er hat versagt, wenn er als unbewusst exklusive Bewegung daherkommt, die nicht selbstbewusst genug ist zu erkennen, wo ihre Mitglieder vom derzeitigen System profitieren.

An dem Punkt, an dem der Feminismus eine friedliche weiße Bewegung geworden ist, die behauptet, alle Frauen zu vertreten, [...] müssen wir darüber nachdenken, ob es nicht besser wäre, von vorne anzufangen.

Reni Eddo-Lodge

Inhalt

Vorwort

Call me *Girl-Lawyer*

Das Online-Kapitalist*innen-Mindset

Der Anarchist auf meinem Sofa

Das Private ist voyeuristisch und gewaltsam

Glitzer in deiner Unterhose

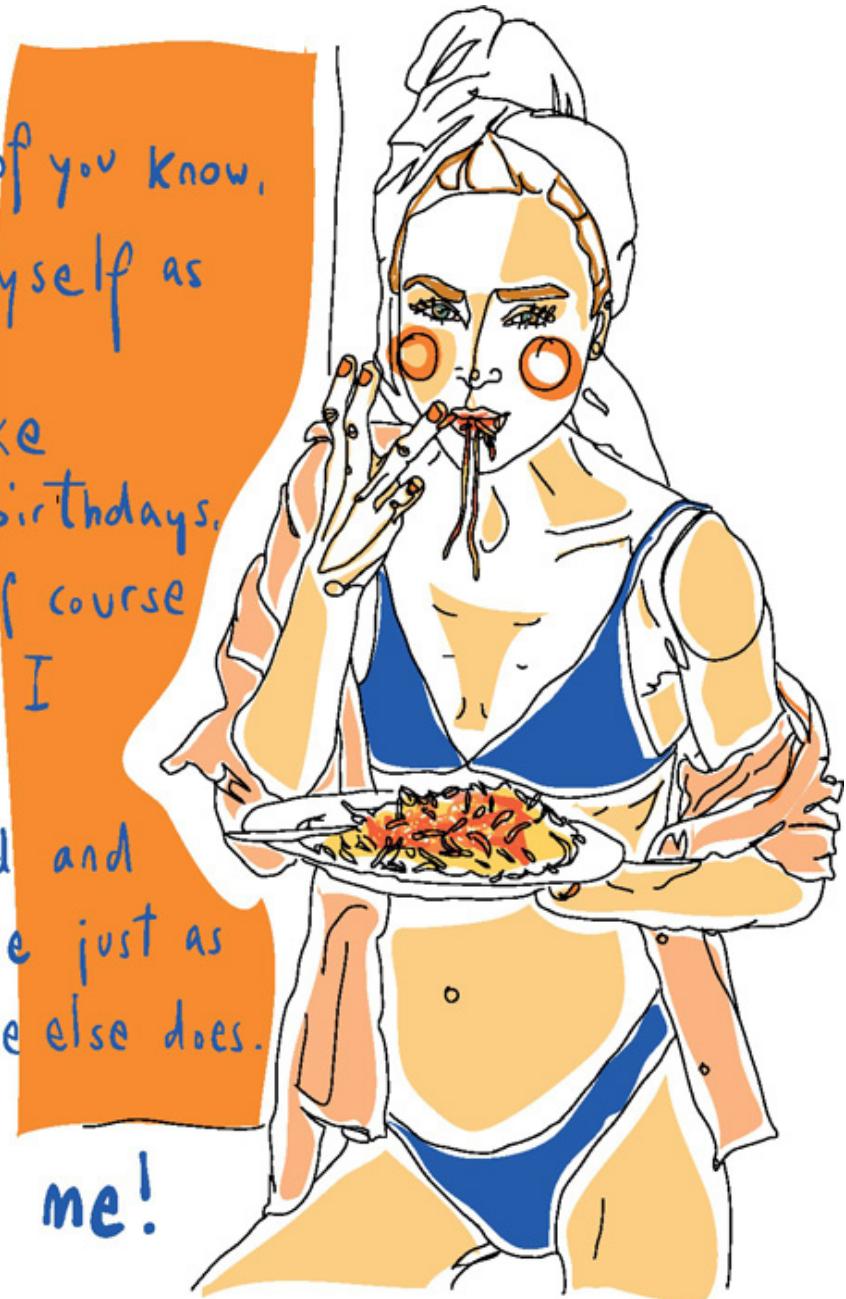
Friendly Women Who Fucked Me Over

Meine Schreibblockade ist eine Kämpferin

Literaturverzeichnis

As many of you know,
I identify myself as
vegan -
yet I do make
exceptions on birthdays,
sundays and of course
holidays since I
wanna enjoy
traditional food and
authentic cuisine just as
much as everyone else does.

Don't judge me!



Polemisches Vorwort, das niemanden angreifen möchte, wirklich nicht

Weißt du noch, Julia, als Instagram keine Visitenkarte und kein esogeschwängertes Auffangbecken für Menschen mit chronischem Aufmerksamkeitsdefizit war, sondern eine Quelle der anspruchsvollen Inspiration? Kannst du dich noch an die Zeit erinnern, als wir begeistert vor unseren Smartphones klebten und auf der Suche nach authentisch bebilderten Periodenkrämpfen neues Selbstbewusstsein entdeckten? Ich auch nicht.

Manchmal vermisste ich die Ära zwischen 2012 und 2017, in der es als berufsgefährdend galt, an einem Tag literarische Snippets über seine Depressionen und am nächsten über die perfekte Anordnung von Sitzkissen zu posten. *Hach.* Die Zeiten der strategielosen Selbstdarstellung sind vorbei. Inzwischen haben die *Frauen of Instagram* alles auch nur *ansatzweise* Authentische tausendfach in ihren Schlafzimmern reproduziert und für kommerzielle Zwecke und Medienformate verwendet.

60-Kilo-Frauen, die ihre Mini-Speckröllchen quetschen und dabei in ausufernden Captions von bedingungsloser Selbstliebe faseln. Ihre ökologisch abbaubaren Smartphonecover live bemalen. Deckenhoch Bücherregale mit *grammable* Ratgeberliteratur ausgestattet haben. Natürlich brav sortiert nach Farben.

Weiße Frauen, die sich leidenschaftlich dafür einsetzen, dass andere weiße Frauen auf Podien sitzen und mit Glitzer dekorierte Unterhosen als *Statement* ins Museum hängen. Stolz verkünden, dass sie sogar mit (!) Zahnlücke schön sind und trotz Beinrasur Feministin. Ihr aufs Wesentliche komprimiertes Innerstes in kleinen, gut konsumierbaren

Häppchen nach außen kehren, um kurzfristig vom Algorithmus für die Selbstoffenbarung belohnt zu werden.

Frauen, die ganz langsam und unschuldig damit anfingen, sich selbst zu verkaufen. Erst für Detox-Tee warben, den sie in selbstgetöpferten Keramiktassen auf weißen Hay-Möbeln servierten, und später für ein ganzes Lebensgefühl. Einen *Way of Living*, der über geschickt inszenierte Produktplatzierungen hinausging.

Die *Frauen of Instagram* haben die Wahl, wird ihnen gesagt. Sie sind schließlich selbstbestimmt und feministisch oben drauf. Sie *embracen* den *Boss-Hustle* und können sich wie bei den Sims einen Karriereweg zwischen Beauty, Fashion, Travel, Backen, Betrügerin oder Guru aussuchen. Sie sind dabei immer das, was gerade am besten funktioniert. In einem Jahr digitale Nomadin und im nächsten Down-to-Earth-Mamabloggerin - nichts ist unmöglich in Zeiten der kreativen, persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung. Surfwear! Upcycling! Yoga-Retreats in Portugal am Meer! Autos mit integrierter Campingfunktion und Dachzelten. Schnittblumen *on demand*. *Contouring*. *Mentoring*.

Just a girl who decided to go for it und sich dann verläuft. Bis zum finalen Weckruf sind zu viele Belfies und unbeholfene Surfversuche gepostet worden, um „Stopp“ zu rufen. Wohin auch zurückkehren, wenn alles, was frau hat, eine sorgfältig kuratierte *Personal Brand* in diesem Internet ist?

Das Abbild ihres Selbst, das die *Frauen of Instagram* geschaffen haben, ist konzentriertes Marktpotenzial und kalkulierte Interessenbefriedigung - wenn auch nicht immer die der eigenen. Den *Stream of Revenue* gilt es jetzt aufrechtzuerhalten. Egal, ob es hinter der Fassade bröckelt, das Fitnessmodel 20 Kilo zugelegt oder keine Lust mehr auf gekünstelte *Follow-me-arounds* für eine Horde geiziger Anhänger*innen hat.

Glaubst du, Julia, werden uns die Kritiker*innen hinterher Frauenhass vorwerfen? Betonen, dass es doch auch „tolle Frauen da draußen“ gibt? Sagen, dass wir doch nur neidisch seien und eben härter an unserem *Mindset* arbeiten müssen? Dass die *Frauen of Instagram* doch auch nichts dafür können, wie sie Geld verdienen? Dass sie erfolgreicher sind als wir? Oder werden die angehenden 1-Stern-Rezentsent*innen erkennen, dass das, was sie am Feminismus so sehr lieben, ihre eigenen, unantastbaren Privilegien sind?

Was werden wir denken, Julia. 2040, wenn die Erde kurz vor ihrer Kapitulation steht? Dass wir uns in überteuerten Onlinekursen haben erklären lassen, was uns zum sechsstelligen Business fehlt? Dass wir begeistert zugesehen haben, wie andere #zerowaste Urlaub machen? Was werden wir uns vorwerfen müssen? Dass wir nichts *getan* haben? Dass wir nichts *gesagt* haben. Nein.



Can you
believe
oranges
actually grow
on trees?
Blown away by

Mother Nature
again!



"Well you know, my new workplace
is filled with nothing but tension,
anxiety and morose faces but

"You look great!
How did you lose
that much
weight?"

we get fresh
smoothies almost
every day to
compensate late
night shifts and
subtle
bullying."

